J. Geo. Ripper, Box 19.
Herausgeber.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Nov. 27. 1873.

An unsre Räthselfreunde.

Unsern Räthselfreunden diene zur Nachricht, daß die Räthsel auf dem Extra-Blatt der heutigen Nummer zu lesen sind.

Nordstern oder Saturn.—Ein republikanisches Journal nennt den Präsident Grant den Nordstern des Landes.—Worauf das Louisv. Jour. sagt: Wenn Präsident Grant ein Stern ist, so muß er der Saturn sein, denn er ist von mehreren Ringen umgeben.

Die heutige Beilage.

Um Raum für mehr Lesestoff zu machen, sind wir heute genöthigt, ein Extra-Blatt der „Staatszeitung" herauszugeben. Die Länge der neuen Constitution und andere Anzeigen nöthigen uns zu diesem Schritte. In 14 Tagen wird wieder alles in seinem alten Geleis sein.

An unsre Freunde in Baltimore und Philadelphia.

Im Laufe einiger Wochen gedenken wir unsre Freunde in Baltimore und Philadelphia zu besuchen, und wahrscheinlich auch jene in Lancaster, d. h. Solche, an welche wir Forderungen zu machen haben. Zwar sind die Zeiten gegenwärtig nicht grade die besten, allein für den Drucker gibt es doch immer noch ein paar „Läpplen" denn fehlen ihm diese, so fehlt ihm das tägliche Brod.

Nächsten Montag (am ersten Montag im Dezember) tritt der Congreß zusammen. Bis dahin werden wahrscheinlich die Gemüther in Bezug der kritischen Verhältnissen zwischen Amerika und Spanien sich gelegt, und der Congreß seine Aufmerksamkeit am meisten auf die jetzige Geldkrisis und Arbeitslosigkeit gelenkt haben. Möge alles zum Wohle unsres adoptirten Vaterlandes geschehen.

Die neue Constitution von Pennsylvanien.

Wir haben bereits in einer früheren Nummer der „Staatszeitung" unsere Leser auf die Wichtigkeit und viele Vortheile der neuen Constitution von Pennsylvanien welche in heutiger Nummer wiedererscheint, aufmerksam gemacht, daß wir es kaum der Mühe werth halten, nochmals darauf zurückzukommen.

Zwar enthält die neue Constitution manche Artikel oder Sektionen die wir nicht billigen, z. B. die Vermehrung der Mitglieder der Gesetzgebung, allein sie enthält sehr Vieles, welches die Mängel oder Anstöße derselben bei weitem übertrifft.

Wir erlauben uns, etliche Bestimmungen, in der neuen Constitution hervorzuheben:

Die Gesetzgebung soll blos alle zwei Jahre zusammenkommen. Das Haus soll aus 200 und der Senat aus 50 Mitgliedern bestehen. Die Senatoren sollen auf vier und die Repräsentanten auf 2 Jahre erwählt werden. Gehalt und Meilengeld werden durch das Gesetz festgesetzt, und die Gesetzgeber können ihren Gehalt während ihrer eigenen Dienstzeit nicht erhöhen. Jedes County soll wenigstens einen Repräsentanten haben und einen weiteren für jede 17,500 Bevölkerungszahl. Cities sollen separate Distrikte bilden. Spezielle Gesetzgebung ist verboten.

Der Gouverneur soll auf vier Jahre erwählt werden, ebenso soll ein Lieutenant-Gouverneur erwählt werden, der Präsident des Senats sein soll. Der Gouverneur, Staats-Sekretär, Lieut.-Gouverneur, General-Anwalt und der Sekretär der Inneren Angelegenheiten sollen eine Begnadigungs-Behörde bilden. Der Gouverneur kann also hiernach das Begnadigungsrecht nicht mehr allein, sondern mit Zuziehung des Vice-Gouverneurs und der übrigen Beten ausüben. — Ein großer Fortschritt.

Der Gouverneur kann irgend einen Theil der Verwilligungs-Bill verweisen und den Rest billigen.

General-Auditor und Staats-Schatzmeister können nur für einen Termin gewählt werden.

Die Supreme-Court wird von fünf zu sieben Richtern vermehrt, die nur einmal und zwar für 15 Jahre erwählt werden.

Die allgemeine Wahl wird vom ersten Dienstag im Oktober auf den ersten Dienstag im November verlegt; die Localwahlen für Stadt, Ward, Borough und Township Beamten finden statt auf den dritten Dienstag im Februar. Personen müssen, um zu stimmen, wenigstens zwei Monate vorher im Distrikt wohnen und Ausländer müssen wenigstens einen Monat vorher Bürger sein.

Ein jedes Ballot soll numerirt und auf der Stimmliste verzeichnet werden. Alle beanstandete Wahlen sollen durch die Gerichte entschieden werden.

Die Gesetzgebung soll den Sinkingfond fortsetzen, jährlich die Interessen der öffentlichen Schuld bezahlen, und jährlich die Hauptsumme um $250,000 verringern.

Die Gesetzgebung muß gehörig für die Erziehung sorgen und jährlich eine Million Thaler zu diesem Zweck verwilligen. Frauenzimmer, über 21 Jahre alt, sind zu Aemtern im Schulwesen wählbar.

County Beamte sollen mit festgesetztem Gehalt bezahlt werden und nicht wie jetzt, mit Gebühren, und sollen alle eingehenden Gebühren in die Staats- oder County-Schatzkammer bezahlen. Eine Einrichtung ist getroffen für die Erwählung von drei County Commissioners und drei Auditoren auf solche Weise, daß die Minorität immer in jenen Behörden repräsentirt sein wird, nämlich, daß ebensowohl Demokraten wie Republikaner, oder umgekehrt, Mitglieder der Behörde sind, wodurch nicht leicht Betrügereien vorkommen können.

Contrakte sollen nicht wie bisher, an Günstlinge, sondern an den Niedrigstbietenden ausgegeben werden. Durch diese Vorkehrung werden dem Staat jährlich viele Tausende Dollars erspart.

Die Taxen sollen auf alles liegende Eigenthum gleichmäßig vertheilt werden. Auch soll das Eigenthum von Gesellschaften, Kirchen u. s. w. in Zukunft nicht mehr steuerfrei sein, ein Punkt, der sehr zu loben ist; denn durch steuerfreies Eigenthum gingen Tausende dem Staat verloren.

Die neue Constitution hat die Zustimmung aller Delegaten bis auf zwei erhalten. Republikaner wie Demokraten werden sie unterstützen. Nur Solche, denen der Zuschuß in ihre Taschen durch die neue Constitution abgeschnitten ist, und Solche, denen das Betrügen bei Wahlen nicht mehr erlaubt sind gegen dieselbe.

Ein Ausflug nach Milton, Danville ꝛc.

Vorletzten Mittwoch und Donnerstag war es uns gegönnt, auch wieder einmal unsre Freunde in Milton, Watsontown und Danville zu besuchen. Es war unsre Absicht, zuerst nach Danville zu reisen, da aber an einer uns entgegen kommenden Locomotive etwas „letz" ging, so wurden wir längere Zeit zwischen hier und Sunbury aufgehalten, so daß bei unsrer Ankunft in Sunbury der „Stiemgaul" nach Danville schon fort war.

Kurz entschlossen, gings dann nach Watsontown, wo bei Hrn. Bierbrauer Maier eingekehrt, u. wir recht herzlich von ihm und seiner lieben Gattin bewirthet wurden. Da das Wetter sehr unfreundlich war, (es hatte am Morgen geregnet und geschneit,) so blieben wir in Watsontown bis zum Nachmittag, als uns der Zug nach Milton brachte. Milton ist eine ziemlich schöne Stadt, schöner als Sunbury, und liegt am Nordzweig des Susquehanna Flusses. Zwar wohnen nicht sehr viel Deutsche dort, aber wir haben noch selten ein gemüthlicheres und geselligeres Völkchen getroffen als da. Unser junger Freund Hr. Louis Haas, hatte die Güte, uns einzuladen, bei ihm zu übernachten, welche Einladung wir mit großem Vergnügen annahmen. Hr. Haas besitzt nebst seinem großen, netten Grocerie-Laden auch eine große Kohlen-Handlung, Futter Store u. s. w., wie auch ein junges Weible — der Engel des Hauses — mit welchem er glücklicher lebt als irgend ein König.

Ehe wir Hrn. Haas am Donnerstag verließen, beschenkte er uns mit einem hübschen Taschenspiegel und einer schönen Scheere für unsre bess're Ehehälfte. Allen Respekt vor unserm jungen Freunde. Möge sein Schatten nie kleiner werden.

Daß wir auch unsre übrigen Freunde in Milton besuchten, und von Allen auf's freundlichste bewillkommt wurden, läßt sich wohl denken. Zu ihrer Ehre sei es gesagt, daß Milton und Natrona in Allegheny County, die einzigen zwei Städten sind, wo alle unsre Abonnenten ihren Verbindlichkeiten so prompt nachkamen. Wie die Miltoner Freunde heißen, ist aus dem „Geldkasten" in nächster Nro. zu ersehen— Lange leben die wackeren Kameraden.

Am Donnerstag Morgen verließen wir Milton; die Herren Haas und Schlegel hatten die Güte, uns bis an den Bahnhof zu begleiten. Hrn. Schlegel passirte ohnlängst ein schönes Abentheuer, das er uns erzählte. Er war nämlich auf der Jagd, als er auf einmal einen Fuchs aufspürte; dieser verkroch sich jedoch in einem hohlen Baume, aus welchem er sich auf keinerlei Weise verdrängen ließ. Hr. S., welcher den Wolf gerne lebendig zu fangen wünschte, hieb am unterem Ende des Stammes ein Loch in den Baum, in welches er seinen Hut — so'ne Art Stovepipe — steckte, damit der Fuchs hineinschlüpfen, und er ihn desto besser fangen könne. Wie staunte aber Hr. Schlegel, als Meister Fuchs dessen Hut ergriff, ihn in die Baumhöhle hineinzog, und denselben zu Fetzen zerriß! Zuletzt war Hr. S. doch noch genöthigt, den Fuchs zu tödten, mußte aber ohne Hut seine Beute nach Hause tragen! — Nun, immer besser ohne Hut, als ohne Kopf, denn kopflos wäre er sicher geworden, trotz aller Schlegel die er ausgetheilt hätte, wenn er selbst in's Fuchsloch geschlüpft wäre.

Von Milton reisten wir nach Danville, denn auch dort haben wir ein scharmantes „Corps" wohnen. Zu allererst trafen wir jenen kernfesten alten Freund, Hrn. Bierbrauer Bausch, ein Mann „von echtem Schrot und Korn", und Hrn. Speicer, den wohlbekannten und freundlichen Mineral-Wasser- und Sarsaparilla-Fabrikant, bei Hrn. Friedrich Allgeier, einem jungen und zuvorkommenden Wirth, den wir schnurstracks in's „Ripper'sche Corps" einmustern mußten. Und das schönste ist, er händigte auch zugleich die nöthigen „Läpplen" ein, so daß sein Gewissen frei, und der Drucker frohen Muthes seines Weges wandern konnte. (Hr. Löschner, der frühere Wirth an diesem Platze, hat jetzt einen Cigarren-Laden, und soll die besten derselben zu einem Spottpreise verkaufen.)

Hr. Bausch, dessen Gast wir während unsres Aufenthalts in Danville waren, hat, trotz des Lokal-Option-Gesetzes, in neuester Zeit bedeutende Veränderungen in seiner Brauerei gemacht, was auch die Ursache ist, daß er ein so vortrefflich gutes Bier braut. Alles ist im neusten verbesserten Styl eingerichtet, etwa wie bei Hrn. Bierbrauer Lauer in Reading, da sein Bier ebenfalls direkt per Dampf gebraut wird. Er hat zwei ungeheuer große Gewölben, das Eine von 150 Fuß Länge und 40 Fuß Breite, und das Andere von 180 Fuß Länge.

Danville besitzt jetzt eine sehr hübsche Stadthalle. Zwar ist das Innere noch nicht ganz fertig; allein auch damit geht es rasch zu Ende. Unser junger Freund Grosch, ein tüchtiger Künstler, zeigte uns eine Zeichnung der neuen Freimaurer-Halle in Reading, welches ein prächtiges Gebäude zu werden verspricht. Auch das neue Gebäude der Irren-Anstalt oberhalb Danville ist ein sehr stattliches Gebäude, bedeutend größer und schöner als das hiesige.

Auch ist die Stadt mit den neuen verbesserten Wasserwerken der berühmten „Holly Manufaktur-Compagnie" von Lockport, N. Y., versehen. Diese Maschienen besitzen dreierlei Vortheile vor allen andern, nämlich diese: man braucht hier 1. keinen Wasser-Behälter (Reservoir), 2. liefern sie der Stadt das nöthige Wasser, und 3. sind sie besonders zur Löschung von Feuer eingerichtet, so daß Dampf-Feuerspritzen ganz und gar unnöthig sind! Durch Schläuche wird das Wasser von der Maschinerie ebensohoch in die Höhe getrieben, wenn nicht noch höher, als von den Dampfspritzen. Kurz, die ganze Einrichtung ist so praktisch, nett und schön, daß sie unsre höchste Bewunderung erregte. Man hat diese Maschinen bereits in vielen Städten eingeführt, z. B. in Lockport, Auburn, ꝛc. N. Y., sowie auch in Canton, Columbus, Dayton, ꝛc. Ohio, und sollen große Befriedigung geben.

Leider sind auch in Danville mehrere der großen Eisenwerken im Stillstand, wodurch viele Arbeiter keine Beschäftigung haben, und wieder andere einen bedeutend geringeren Lohn erhalten. Wie in Johnstown, so haben auch hier die Arbeiter ihre Lebensbedürfnisse aus einem von den Eisenwerken geeigneten Kaufläden zu beziehen, wo sie natürlich nicht die niedrigsten Preisen zu bezahlen brauchen. Der Arbeiter wird „gerupft", mag er es machen wie er will. Indessen sind viele, ja zu viele Arbeiter an dieser Lage selbst schuld! Und wie so? wird man fragen. Die Antwort ist leicht: Werden sie nicht bei jeder Wahl vor den reichen Monopolisten der radikalen Partei, welche diese Eisenwerken eignen, gewarnt? Und doch stimmen sie immer wieder für dieselben Blutsauger, welche ihnen den letzten Heller aus der Tasche nehmen. Wie oft hört man sie sagen: „Ja, ich arbeite für den Mann, und da muß ich auch für ihn stimmen!" Nun dann stimmt für diese Eure Brodgeber, bis sie Euch den letzten Bissen wieder genommen haben, und ihr — zu Leibeigenen oder Sclaven gemacht seid. Die Schwarzen sind frei, und Euch — macht man zu Sklaven!

Ist das nicht die Wahrheit? Wäre Greeley letztes Jahr erwählt worden und wir hätten die jetzigen Zeiten bekommen, hätte man nicht die Demokraten in die tiefsten Tiefe der Hölle verdammt? Greeley wurde nicht erwählt, und was geschieht jetzt? Der Strick ist schon um den Hals des armen Mannes. Will er sich ihn vollends zuziehen lassen?

Doch, weiter. Unsre Miltoner wie auch die Danviller Freunde fanden wir alle wohl, ausgenommen Herrn Hepfer von Danville, dem ein schweres Stück Eisen den Fuß arg zerquetscht hatte. Hoffentlich wird es bald wieder besser mit ihm gehen. Unser Agent, Hr. Rosenstein, hat ein sehr schönes Haus am Bahnhof auf der östlichen Seite des Susquehanna Flusses (Danville gegenüber) gebaut, wo er eine nette Wirthschaft eingerichtet hat. Nahe ihm hat auch unser Freund Drussner einen Saloon, wo man ebenfalls recht nett bewirthet wird.

Vergessen dürfen wir nicht zu melden, daß nebst Hrn. Allgeier, die HH. Friedrich Etter und Ferdinand Bitters von Danville, und Hr. Jakob Hilgert von Milton sich ebenfalls als „Rekruten" einmustern ließen. Es sind lauter handfeste Kameraden, vor denen wir Respekt haben.

Abends halb 10 Uhr verließen wir endlich Danville. (Freund Bausch hatte die Güte, uns an den Bahnhof zu begleiten,) mußten aber über zwei Stunden in Northumberland warten, bis der Zug von Williamsport ankam!

Den lieben Freunden in Danville, Milton und Watsontown, besonders Hrn. Bausch und Hrn. Haas nebst deren lieben Familien, erstatten wir unsern verbindlichsten Dank, für die herzliche Aufnahme und gastfreundschaftliche Bewirthung. Lange lebe das muntere Völkchen.

Der Herausgeber.

Noch ein Ausflug.

Gemäß einer früheren Verabredung mit Hrn. Cores Paul von Jackson Township, diesem County, machten wir am letzten Mittwoch Nachmittag einen Ausflug nach jenem Theil von Dauphin County. Jackson Township liegt in Armstrong Valley, ein sehr fruchtbares und romantisches Thal im nördlichen Theile des Countys.

Da, wie gewöhnlich, mit dem „Stiemgaul" etwas „letz" ging, so kamen wir erst um etwa drei Uhr nach Halifax — 24 Meilen von Harrisburg, wo Hr. Paul mit seinem Pferd und Buggy auf uns wartete. Beim Dunkelwerden hatten wir die Strecke von Halifax bis zur Wohnung unsres Freundes (6 Meilen) zurückgelegt, und waren sehr froh, ein warmes Zimmer und herzliche Aufnahme daselbst zu finden.

Wie schon bemerkt, ist Armstrong Valley ein sehr fruchtbares und hübsches Thal; und was noch am schönsten ist das, daß dort unsre liebe deutsche Muttersprache fast in jeder Familie gesprochen wird. Ja, es hat dort Familien, geborne Amerikaner, die noch nicht einmal das Englische verstehen, noch viel weniger sprechen können! Dabei findet man dort biedere, ehrenhafte Leute, die man in ihrem schlichten Wesen nicht anders als lieb gewinnen kann. Sie leben ruhig und zufrieden auf ihren Farmen, und erfreuen sich der Achtung Aller, mit denen sie in Berührung kommen.

Das Thal ist von 3 bis 4 Meilen breit, und etwa 10 Meilen lang. Die beiden Postämter, Enders und Enterline, befinden sich in demselben. Des ersteren Postamt ist in dem Städtchen Jacksonville, eine kurze Strecke von der Farm unsres Freundes Paul. Abends besuchten wir auch Hrn. Philipp Enders, und am nächsten Morgen Hrn. Michael H. Miller, beide Abonnenten der „Staatszeitung."

Sehr gerne hätten wir auch unsre Abonnenten in Enterline besucht, allein die Zeit erlaubte es nicht. Ebenso auch jene in Elisabethville, Berrysburg und Gratztown; dies war uns jedoch nicht möglich. Wir hatten indessen das Vergnügen, Hrn. Eli Paul (Bruder des Hrn. Cores Paul) später noch in Wiconisco zu treffen.

Am nächsten Morgen verließen wir in Begleitung des Hrn. Paul das schöne Armstrong Thal, und reisten nach Wiconisco und Lykenstown, ohngefähr 13 Meilen von Jacksonville entfernt. Um dahin zu gelangen, muß man über einen Berg durch das an Kohlen reiche Lykensthal, innerhalb dessen Grenzen die Dörfer Lykens, Wiconisco, Williamstown, Gratztown, Elisabethville, Berrysburg, Washingtonville (auch Washington Square oder „Kreuzweg" genannt,) und Millersburg liegen.

Auch dieses Thal ist ein sehr fruchtbares, und ungeheuer reich an Kohlen. Wie Armstrong Valley, so hat auch das Lykens-Thal sehr schöne und werthvolle Farmen, die dem fleißigen Arbeiter seine Dienste reichlich lohnen.

Etwa eine Meile unterhalb Wiconisco wohnen mehrere unsrer Abonnenten, nämlich die Herren Gideon Schädel, Levi Holwig und Franz Gerfaß; leider aber trafen wir blos Hrn. Schädel zu Hause an. Der wakkere Kamerad erkannte uns sogleich, was uns sehr wunderte, da wir ihn schon lange nicht wieder gesehen hatten wahrscheinlich war die „Stovepipe" daran schuld, denn diese sah aus, wie so'n alter Filzhut, der schon viele Stürme durchgemacht hat.

Gegen Mittag langten wir endlich in Wiconisco an, aßen bei Hrn. Riefer (auf Einladung unsres Freundes Paul) ein kräftiges Mittagsmahl, und besuchten in Begleitung unsres alten Freundes, Hrn. Carl Seifert, jene alte Veteranen, Hrn. David Bellon, Hrn. Jakob Tallmann, und Hrn. Heinrich Schlimme. Leider sind die beiden Letztgenannten gegenwärtig krank; wir hoffen aber, daß sie bald wieder auf den Beinen, und ihren lieben Familien noch viele Jahre geschenkt werden mögen.

Wie schon früher gemeldet, liegen Wiconisco und Lykenstown ganz nahe beisammen. Die meisten Einwohner dieser beiden Ortschaften sind Kohlengräber, ein Völkchen, das an Ehrenhaftigkeit und gemüthlichem, geselligem Leben keinem andern nachsteht. Wie von Hrn. Paul, so wurden wir auch von unsern werthen Freunden in Wiconisco und Lykenstown sehr freundlich empfangen und bewirthet. Besonders dankbar sind wir Hrn. Paul, sowie auch den Herren Seifert und Schlimme in Wiconisco, Hrn. Agent Weber, und Hrn. Bierbrauer Bück in Lykenstown für geleisteten Dienste, sowie für gastfreundliche Bewirthung.

Die neue Brauerei des Hrn. Bück ist jetzt fertig; sie ist mit den besten neuesten Erfindungen versehen und auf's praktischste eingerichtet. Was indessen das Beste, ist das vortreffliche Bier und Ale, welches Hr. Bück braut. Es gereicht ihm zur höchsten Ehre.

Wie überall, so klagt man auch in Lykenstown über schlechte Zeiten. Mehrere der Kohlenminen stehen jetzt leer, während viele der Kohlengräber geschäftslos sind. Auch hat man den Lohn der Arbeiter herunter gesetzt. Die Kohlen-Operatoren jedoch, haben noch keine Ursache zu klagen, denn sie machen immer noch die besten Profite. Man hegt jedoch die Hoffnung daß es den Arbeitern ehe lange wieder besser geben, und alles in das alte Geleis treten wird. Der Unterschied in den Löhnen der Kohlengräber und jenen der Contraktoren ist zu groß um auch nur im geringsten Anspruch auf Recht und Gerechtigkeit machen zu können; denn ein Jeder muß zugeben, daß die Arbeit der Kohlengräber stets mit der größten Lebensgefahr verknüpft ist und sie für ihre gefährliche Arbeit bei weitem nicht den Lohn erhalten, der ihnen gebührt. Mit den sogenannten „Strikes" läßt sich indessen diese Sache nicht abmachen, sondern eher verschlimmern. Die einzige Rettung für die Kohlengräber dort wie überall ist, nur für solche Männer zu stimmen, welche ihren Einfluß dazu verwenden, dem Uebel dadurch abzuhelfen, daß sie dem Wuchergeist der Operatoren durch vernünftige Gesetze ein Endziel setzen.

Den lieben Freunden im „oberen End" nochmals herzlich dankend für ihre Bewirthung und freundliche Aufnahme, rufen wir ihnen allen ein freudiges Wiedersehen zu.

Der Herausgeber.

Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, November 27, 1873.

Nach Brasilien

werden noch circa 100 Personen für eine gute Colonie aufgenommen. Abgang des Schiffes am 7. Dezember. Reise unentgeltlich.

Zu melden bei

Daniel Wagner,
Ecke der Foster und Elder Str.

Harrisburg, Nov. 27. '73—1t*

Aufruf! — Die Mitglieder des Gesangvereins „Eintracht" sind freundlichst ersucht, sich Morgen (Freitag) Abend im alten Lokal (König's Halle) zu versammeln, da wichtige Geschäfte verhandelt werden sollen.—Die Sitzung beginnt um halb 9 Uhr.—Eine freundliche Einladung ergeht an alle Diejenigen, welche wünschen dem Verein beizutreten, und es steht zu hoffen, daß recht Viele dieser Versammlung beiwohnen werden. Im Auftrag des

Sekretärs.

Harrisburg, November 27, 1873—1t.

Kein Krieg mit Spanien. — Das Krieg-Fieber hat wieder nachgelassen, da die Spanische Regierung einen milderen Ton gegen unsre Regierung eingeschlagen hat.

Versuchter Selbstmord.—Frau Hattie Stokes, wohnhaft an der Canal Straße nahe Walnutstraße, versuchte vor einigen Tagen Selbstmord zu begehen, indem sie eine Quantität Laudanum verschluckte. Sie wurde indessen wieder gerettet.

☞ Tausende von Personen gebrauchen Dr. August König's Hamburger Brustthee und sind in ihrem Urtheile darüber einig, daß dieser Thee den Vorzug vor allen anderen Medizinen, die oft schädlich auf den Körper wirken, hat, indem er gesund, wohlschmeckend und von trefflicher Wirkung ist. 32.

Damen-Pelze! Pelze für Fräuleins! Pelze für Kinder! Ein großes und sorgfältig gewähltes Assortement werden jetzt in Macklin's Dry Goods Laden, Market Square verkauft.—Außerordentliche Preis-Erniedrigungen sind auf alle Sorten Dry-Goods gemacht worden.—Man komme, und sehe. 2t.

Endlich entschieden.—L. Katzenberger und B. Young, beide von Lykenstown, diesem County, waren im letzten Frühjahr Gegencandidaten für das Bürgermeisteramt. Da Jeder behauptete, erwählt zu sein, so wurde die Sache vor die Court gebracht. Diese entschied am letzten Montag zu Gunsten des Hrn. Katzenberg.—Wegen einem Amt, das vielleicht kaum $25 des Jahrs einträgt, stritten sich diese beiden Radikalen also beinahe ein ganzes Jahr lang!

Geht nicht nach Deutschland. — Hr. Hermann Plack von hier, dessen Absicht es war, eine Besuchsreise nach Deutschland zu machen, hat sich entschlossen, dem Wunsche seiner vielen Freunde nachzugeben, und auch fernerhin hier zu verweilen. Er hat jetzt wieder einen großen Vorrath von Wand- und Taschen-Uhren, Juwelen u. s. w. erhalten, welche an Auswahl, Schönheit und Wohlfeilheit von keinem anderen Juwelen-Laden übertroffen werden kann. Wer da irgendwelche Artikel in diesem Fach zu haben wünscht, dem rathen wir, bei Hrn. Plack vorzusprechen, wo man sicherlich zufriedengestellt werden wird. Sein Geschäftsplatz ist an der Dritten Straße, West Harrisburg.

Das sieht schön aus.—Wie es scheint, sind unsre Farmer welche die hiesige Märkte besuchen, nicht mehr sicher auf ihrem Heimwege. So wurden am vorletzten Samstag bei hellem Tag drei Farmer auf ihren Wege von drei maskirten Schurken auf dem Hummelstown Turnpike ihre sämmtliche Marktprodukten geraubt. Einem derselben wurde sogar das Geld auch noch abgenommen.—Schade ist's, daß die Farmer der diebischen Bande nicht etliche Denkzettel in Gestalt von „blauen Bohnen" anhängten. Ist es indeß ein Wunder, daß solche Diebereien vorkommen, wenn Spitzbubereien, Schwindeleien u. dgl. von unsern höchsten Beamten begangen werden?

Wieder im Gang. — Die Staatsdruckerei des Hrn. B. Singerly welche kürzlich durch Feuer zerstört wurde, ist in dem alten Gebäude an der Canalstraße, in welchem früher das bekannte „Zingarien-Bitters" zubereitet wurde, wieder insofern eingerichtet worden, daß die nöthigen Arbeiten in demselben gethan werden können. Wie wir hören, ist es Hrn. Singerly's Absicht, nächstes Frühjahr wieder eine neue Druckerei an der alten Brandstätte zu errichten.

Die Court von Dauphin County, welche letzte Woche ihren Anfang in Harrisburg nahm, hat eine True bill gegen die beiden Neger, Rosenstine und Moody, welche Abraham Behm nahe Middletown am vorletzten Freitag ermordeten, eingebracht. Ihr Verhör soll erst bei der Januar Court stattfinden, eine Verschiebung, die gar nicht stattfinden sollte. Warum diese Mörder noch länger auf Staats- oder Countykosten füttern? Oder will man sie vielleicht gar frei laufen lassen, um noch mehr Mordthaten zu begehen?—Nebst dem obigen wurden noch mehrere andere Fälle von der Court verhandelt, die aber von keiner Bedeutung sind.

Noch ein sauberer Bursche.—Ein gutgekleideter weißer „Gentlemann" begegnete vor einigen Tagen einem „colorirten" Gentlemann nahe dem Cemetary, und verlangte dessen Geld. Da dieser aber keine Sponduliks hatte, so konnte er natürlich nicht „blechen," worauf dann der Weiße dem Neger durch die Hand schoß, und davon lief. Solche Sachen kommen hie und da fast täglich vor, und um die "Nuisance" zu verhüten, wird anständigen und ehrlichen Leuten eben nichts anderes übrig bleiben, sich mit etwas anderem als die Faust zu bewaffnen. Die Aussichten für diesen Winter sind wahrlich trübe.

Abschiedspredigt. — Wie bereits in letzter Nummer gemeldet, wird der Ehrw. Pastor Schall Prediger an der hiesigen deutschen luth. Zions Gemeinde, nächsten Sonntag seine Abschiedspredigt in genannter Kirche halten, und dann in einigen Tagen nachher Amerika vielleicht auf immer verlassen. Es thut uns herzlich leid, Hrn. Schall aus unsrer Mitte scheiden zu sehen, denn obschon erst seit etwa 7 Monaten hier angestellt, so hatte er doch durch sein bescheidenes Benehmen, kräftige und tüchtige Kanzelvorträge und durch seinen regen Eifer sich die wärmste Zuneigung seiner Gemeindeglieder und sonstiger Freunde erworben. Möge er im alten Vaterlande, wohin er zurückkehrt, wieder einen segensreichen Wirkungskreis finden, und noch viele Jahre im „Weinberge des Herrn" wirken.

Ein vergnügtes Geburtstagsfest. —In der Wohnung des Hrn. John Langlitz, einer der geachtetsten und angesehensten deutschen Bürger unsrer Stadt, fand am letzten Samstag Abend ein frohes und vergnügtes Fest statt, nämlich die Feier des 50jährigen Geburtstagsfestes des Hrn. L. Eine große Anzahl Nachbarn und persönlicher Freunde — auch unsre Wenigkeit durfte nicht fehlen,—hatten sich eingefunden, um den wackeren alten Freund zu diesem frohen Ereigniß zu gratuliren. Eine reich bedeckte Tafel für welche die lebensfrohe Gattin des Hrn. Langlitz trefflich gesorgt hatte, begrüßte die anwesenden Gäste; und daß es auch an Wein und anderem köstlichem „Stoff" nicht fehlte, darf man wohl glauben. Selbst unser Freund, Col. Wagner hatte für ein Keg famosem Gerstensaft zum Andenken an das 50jährige Geburtsfest gesorgt. Auch die Herren Gärtner Felger und Schmidt blieben nicht zurück, indem sie Hrn. Langlitz prachtvolle Boquets mit wohlriechenden, herrlichen Blumen, welche in dieser Jahreszeit nur selten zu sehen sind, zum Andenken überreichten. Auch mehrere andere Freunde überreichten Hrn. L. hübsche Geschenke. Allgemeine Heiterkeit herrschte während dem ganzen Abend unter den Gästen; als aber unserm Jubiläar am Ende von irgend einem Witzbold auch noch ein—Bäby geschenkt wurde, da wollte der Jubel kein Ende nehmen. Die ganze Weltgeschichte hat wohl keinen ähnlichen Fall aufzuweisen, daß ein Mann von 50 Jahren noch ein—Bäby bekommt! Doch, nur ruhig Blut; es war kein wirkliches, sondern blos ein sogenanntes—Wachs-Bäby.— Die Gesellschaft trennte sich zu später Stunde, wohl vergnügt, einen solch fröhlichen Abend erlebt zu haben. Hrn. Langlitz wünschen wir noch recht viele solcher vergnügten Geburtstagsfeste. Möge der Himmel ihm und seiner ganzen Familie stets lächeln, und das Band der Liebe und des Friedens ihre Herzen umschlingen.

Hr. Langlitz hat uns ersucht, den vielen anwesenden Freunden seinen herzlichsten Dank für die warme Theilnahme abzustatten.

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, Nov. 27, 1873

Hühner gestohlen.—Der Hühnerstall des Hrn. David Brubaker am Columbia Turnpike nahe Lancaster, wurde vor einigen Abenden um 18 Hühner beraubt.

Tiefer Schnee. — Der Schnee welcher am vorletzten Montag in Lancaster fiel, soll an manchen Stellen von 5 bis 6 Zoll tief in der Stadt, in mehreren Theilen des Countys jedoch 15 Zoll tief gewesen sein.

Wurde schuldig gefunden.—Julius Felkner, welcher im letzten Juli die Postsäcke am Depot der Pennsylvania Eisenbahn in Lancaster stahl, ist vor einigen Tagen als Thäter schuldig gefunden worden.

Städtisches.—Der Stadtrath von Lancaster hat beschlossen, 3000 Fuß Schläuche für die verschiedenen Feuer-Compagnien jener Stadt anzuschaffen. Auch beschloß derselbe, ein neues Lock-up für Bummler, Landstreicher und anderes Gesindel zu bauen.

Wer kann das „bieten"? — Hr. Bernhard Mann, ein Farmer in Manor Township, Lancaster County, ist im Besitz eines Welschkorn-Kolben, welcher nicht weniger denn 30 Reihen und 57 Welschkornkörner in jeder Reihe hat, also 1710 Körner in allem. Hr. Mann sagt, es sei ein echter demokratischer Kolbe.

Feuer in Columbia.—Letzten Freitag Morgen in aller Frühe entdeckte man den Stall des Hrn. F. S. Blitz zu Columbia in Flammen. Das Feuer wurde jedoch bald wieder gelöscht. Kurze Zeit nachher stand auch die Scheuer des Hrn. C. Herschey in Flammen, und wurde theilweise zerstört. Das Feuer war ohne Zweifel das Werk eines Brandstifters.

Wurde schuldig gefunden. — Thomas Hanson, welcher, wie wir zur Zeit meldeten, vor mehreren Monaten die Herren John und Heinrich Scheurenbrand in Lancaster auf mörderische Weise angriff, wurde in letzter Woche des Angriffs schuldig gefunden, und zu ein und einer halbjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Wurde eingesteckt. — James Burke, auch unter dem Namen Joseph H. Howard bekannt, ein Mitglied der Langfingersippschaft, stahl kürzlich eine Uhr und Kette von Hrn. Joh. Rippel in Lancaster, wofür er eingesteckt wurde, um vor der nächsten Court zu erscheinen, und Rechenschaft über die gestohlene Sachen abzulegen.

Abgegleist. — Durch die Fahrlässigkeit des David Kinzinger, Conductor eines Viehzuges, welcher die Weiche (Switch) an der Shippenstraße Brücke in Lancaster offen stehen gelassen hatte, entgleiste der nach Harrisburg gehende Passagierzug am Donnerstag Abend um 10 Uhr an jener Stelle, und lief etwa zwanzig Yards von den Schienen abwärts, ohne jedoch Jemand zu beschädigen, oder von den Passagieren bemerkt zu werden.

Schlimme Aussichten. — Die große Buchbinderei der "Inquirer Publishing Company" in Lancaster, hat beinahe alle ihre Arbeiter, von denen eine große Anzahl Mädchen sind, entlassen. Dies ist gewiß traurig, da viele dieser Mädchen ihre Eltern oder Geschwister zu ernähren haben.

Versuchte Brandstiftung.—In letzter Woche wurden in Columbia wiederum Versuche gemacht, die Stadt in Asche zu legen. Ein Brandstifter legte nämlich im Stall des Dr. Cottrell Feuer an, welches jedoch wegen dem feuchten Ort nicht weiter brennen konnte, und sich von selbst löschte. In dem Stall befanden sich zur Zeit 18 Pferde und Maulesel.

Ein junger Dieb. — Letzten Mittwoch Abend wurde ein junger Mann von Renovo, Clinton County, Namens John Clark auf die Anklage hier verhaftet, $170 in Williamsport gestohlen zu haben. Als man ihn verhaftete, hatte er bereits einen großen Theil des Geldes für Kleider verausgabt, und schien die Sache ganz leicht zu nehmen. Clark gibt an, ein Sohn des Polizei-Chefs von Renovo, und 21 Jahren alt zu sein.

Berichtigung. — Als Partner des Hrn. Gottfr. Hofmann von Johnstown, dessen hübsche Badeanstalt wir letzthin in der „Staatszeitung" in Erwähnung brachten, ist dessen Bruder — Conrad — welcher Theilhaber des Geschäftes ist. Die Gebrüder Hofmann sind zwei tüchtige Barbierer und zuvorkommende junge Leute.

Correspondenz aus Allegheny County.

Ableben eines alten Freundes.

Werther Freund Ripper!

Leider muß ich Ihnen heute den plötzlichen Hinscheid eines alten Bewohners von Natrona, zugleich eines Ihrer Freunde melden.

Letzten Freitag Morgen um 10 Uhr starb nach nur 10stündiger Krankheit, Wilhelm Koch, erst 54 Jahre alt. Das Leichenbegängniß, das heute (Sonntag Nachmittag, 23. November) stattfand, war eines der zahlreichst besuchten, das Natrona je gesehen hat.

Ueber 40 Wagen, vollgepfropft mit Theilnehmenden nahmen an der Beerdigung theil, und eine sehr große Anzahl mußte zu Fuß gehen. Die „Knights of Pythias Loge" betheiligte sich in voller Stärke an der Beerdigung. Ebenso war die erst vor circa 2 Wochen installirte „Knights of Pythias Loge" von Freeport mit 30 Mann vertreten, welche letzthin der Verstorbene noch half zu installiren. Auf dem Begräbnißplatze angekommen, hielt einer der Brüder der hiesigen Pythias-Loge einen herzlichen Nachruf an den Verstorbenen. Sämmtliche Brüder sangen dann unter Mitwirkung des Gesangvereins das schöne Lied: „Sanft und ruhig ist der Schlummer."

Nach einem kurzen Gebete des funktionirenden Geistlichen wurde von sämmtlichen Anwesenden das Lied gesungen: „Nun bringen wir den Leib zur Ruh."

Herr Wilhelm Koch war ein thätiger, fleißiger und hier allgemein geachteter Mann, und Jedermann betrauert das plötzliche Hinscheiden desselben. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe mit 4 erwachsenen Kinder, 3 Söhne und eine Tochter.

Mit freundlichem Gruß
Ihr G. H.

Abschaffung der Freipässe auf den Eisenbahnen.

Chicago, 20. Nov. Bei der Sitzung der Convention der Eisenbahn-Betriebsbeamten wurde die Abschaffung des Freipaßsystems beschlossen.

Briefkasten.

Harmony.—Hr. Chr. Heller.—Freut uns herzlich, daß Sie wohl und munter sind. — Wenn alle gute Bürger für die neue Constitution stimmen, — was ein Jeder thun sollte, — so wird gar vielen Betrügereien bei Wahlen und anderen Uebeln abgeholfen werden. Diejenigen die nicht stimmen, oder gar gegen die neue Constitution voten, sind keine wahren Freunde ehrlicher Wahlen oder ehrlicher Beamten. — Hoffentlich gelingt es uns, unsre Freunde nächstes Jahr in Butler County zu besuchen, wobei wie natürlich auch von sellem famosen „Bittern" unsers Freundes Holstein e paar Tröpfle auf die Lampe gießen werden. Die Temperenzler haben bald ausgespielt, lieber Alter, denn sie sehen jetzt selbst ein, daß jetzt anstatt getrunken — gesoffen wird.

Pittsburg.—Hr. John F. Schweitzer.— Wir sind Ihnen nachgerutscht, Hannes.—Freut uns, daß Sie wieder auf den Beinen sind.

Philadelphia.—Hr. Joh. Wiedemeyer. —Auch Ihnen sind wir nachg'fußelt, Hannes.

Philadelphia. — Hr. Franz Bartholde. —Schon recht, lieber Franz; werden Sie besuchen.

Allegheny. — Hr. Louis Shäfer. — Sie schulden für 1½ Jahrgang, nämlich, $3.00.

Meadville.—Hr. John Zimmer. — Die Räthsel haben Sie richtig geknackt; selle neue aber, Alterle, sind e bißle zu kitzlich für's Päper.

New York.—HH. Richard & Boas.—Ist besorgt.

Philadelphia.—Hr. Adam Wörner.— Potz alle Wetter! da kommt unser Adam—mit seller vom Paradies — und bringt zwei frische Kameraden; beide sind Küfer und Bierbrauer, und sollen famose Haudegen sein. Bravo, Alterle. — Sagen Sie gefälligst sellem Franz am „scharfen Ecke," er soll sich vor „Ueberschwemmungen" hüten, damits kein „Katzenjammer" gibt.

Pittsburg.—Capt. Louis Hager.—Guck, da kommt noch en frischer Kamerad ang'tiefelt. Er bringt zugleich auch's Läpple. Bully for you, Wilhelm; haben schon längst g'dacht, Sie kämen. — Sellem Charley wünschen wir bestes Glück; nur soll er keinen Wolf killen.

Port Deposit, Md.—Hr. Agent Lamm. — Halloh! da kommt meinerseel noch en frischer Haudegen; es isch der wahre Christian. Willkommen, Alterle. — Selle $2.00 waren von Hr. Schneider, Port Deposit.

Washingtonville, O.—Hr. Louis Hermann.—Besten Dank, Louis. Sie haben jetzt bezahlt bis Mitte Januar, 1873

Saxonburg.—Hr. Agent Tolley.—Danke bestens; seller Henry ist en ehrlicher Kamerad, und seller Wilhelm? der ist all right.

Green Dale.—Hr. E. Mösta. — Besten Dank für's Läpple, Ernst.

Johnstown.—Hr. Agent Rüth. — Ist alles g'firt, lieber Alter, und auch alles O. K. —Apropos: Seller Hannes hat recht! bully für ihn. Wurde ganz verhappaßt; ist jetzt gefirt.

Washington, Pa. — Hr. Jos. Bähr.— Wir sind Ihnen wieder nachmarschirt, Joseph.

Danville. — Hr. Peter Fleckenstein. — Hoffen Sie s' nächste Mal zu sehen, und dann eins mit Ihnen hinter die Binde zu gießen; nur Geduld, lieber Alter. — Es ist jetzt alles recht.—Danke.

McKeesport.—Hr. Fr. Steckel. — Sie haben's auch getroffen, Fritz.—Sell neue Räthsel ist zu „schnurrig."

Baltimore, Md.—Hr. A. Brack. — Habens geglaubt, Sie hätten zu viel „Stiem."

Philadelphia. — Hr. J. G. Wörtz. — Auch Sie han's troffen, Alterle.

Allegheny.—Hr. Robt. Vögele.—Wünschen Glück zu Ihrem Unternehmen, und rathen den Alleghenier, bei Ihnen in Nro. 219 Ohio Straße vorzusprechen, und dort ein's zu „petzen."—Ihr Wunsch ist erfüllt.

Harmony.—Hr. Agent Herzog.— Schönen Dank für's „Zinkhorn"-Pflaster. — Es ist bully.

Canton, O.—Hr. Agent Heingärtner.— Haben Ihnen die Rechnung zugesandt.

Buck Valley.—Hr. John Gottlieb Hoffmann.—Danke bestens. — Der Tax auf Rindvieh, Pferde u. s. w. ist abgeschafft; und wenn seller radikale Blutigel den Tax verlangt, so ist er ein Schwindler.

Allegheny. — Hr. Agent Hoffmann. — Wir haben ohnlängst Freund Weber die Rechnung des Hrn. L. geschickt. — Das Uebrige ist besorgt.—Sell Räthsel ha'n Sie geknackt.

Lock Haven. — Hr. Agent Oberheim. — Sappermeut! da kommen wieder zwei frische Rekruten anmarschirt. Willkommen, Kameraden.—Hr. L. schuldet noch $1.00.

Port Deposit, Md.—Hr. Henry Schneider. — Wie? seller Charley Fusser hat e lieb's Weible zu sich in's Haus genommen? Bully für den alten Kamerad. Jetzt fehlt nur noch die „Staatszeitung" und — und — und ne — Schedel, dann ist Freude im ganzen Städtel.

Steubenville.—Dr. F. Bundschuh.— Gratuliren, Hr. Dektor, und wünschen gute „Brecken".

Hollidaysburg.—Hr. Georg Kruh.— Es ist alles recht, lieber Schorsch; Ihr Name war blos falsch gedruckt—Groh anstatt Kruh; sell isch alles.

Trenton, N. J.—Hr. Bened. Mayer.— Hurrah! da kommt noch en frischer Rekrut; all right, Benedikt. — Sell hübsch Liedle wird folgen, ebenso auch selle Räthsel.

Hollidaysburg.—Hr. Jos. Granetter. —Die fehlenden Nros. wurden geschickt: mit der heutiger Nro. ist Ihr Jahrgang zu Ende.

Halifax.—Hr. John Miller.— In Ihrer Postoffice ist etwas „letz"; entweder stiehlt der Postmeister Ihre Zeitung, oder Jemand sonst, denn sie wird regelmäßig geschickt. Und wenn Sie einmal einen Brief bezahlen, so hat kein Postmeister ein Recht, das Geld nochmals zu verlangen; da spukt's. Zeigen Sie dieses gef. Ihrem Postmeister; wir scheuen uns nicht, das Kind beim rechten Namen zu nennen. Kein Brief kostet mehr als 3 Cents, es sei denn er ist zu schwer.

Lankaster.—Hr. John Häfele.—Schönen Dank für's nette „Häfele". — Sie haben zahlt bis Ende Februar, 1873.

Pittsburg. — Hr. Agent Billsack. — Ist alles besorgt — Die Spitzbuberei in Amerika geht über's Bohnenlied.

Pittsburg. — Hr. Jos. Kunz. — Auch dießmal haben Sie den Nagel getroffen.—Ja, lieber Alter, die Demokraten sind nit futsch; sie leben noch, und geben den Radikalen zuweilen gottsjämmerliche Rippenstöße. Nur Geduld, es kommt noch besser.

Curwinsville. — Hr. F. G. Roll.— Stop! da kommt noch en frischer Rekrut; bravo, lieber Alter.

Natrona. — Hr. Agent Hägele. — Das Hinscheiden unsres Freundes Koch thut uns herzlich leid. Möge er sanft und ruhig schlafen.

Johnstown.—Hr. Gottfr. Hofmann.— Gerne wollen wir den Irrthum berichtigen, denn der Conrad darf nit vergessen werden.

Robisonia Furnace.—Hr. Samuel Werner.—Das Päper wird Ihnen regelmäßig zugeschickt, und muß selle Nro. entweder gestohlen oder verloren gegangen sein.—Die fehlenden Nro. ist an Sie abmarschirt.

Pittsburg.—Hr. John Keßler.—Richtig getroffen, Hannes. — Die neue wird folgen; nur Geduld, alter Kamerad.

Webster.—Hr. A. Miller.—Auch Ihnen sind wir nachgefußelt.

Bellefonte.— Hr. Louis Haas.—Freut uns, lieber Alter. Danke auch für's Läpple.— Seller Reim ist famos, und gut gelungen.

Williamsport. — Hr. Wm. Seybold. — So ist's ganz recht, Wilhelm; just so fort gerutscht.—Danke.

Middletown. — Hr. Agent Bauer. — Schönen Dank für's nette „Kepf"-Pflaster.

Marietta. — Hr. Agent Haas.— Unsere Reise nach Marietta haben wir auf längere Zeit verschoben; verschoben ist aber nicht aufgehoben, denn wir haben viele Kameraden in sellem Städtel, die uns zu sehen wünschen.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Mrs. J. F. Burkhardt,	Rail Road P. O.,	$2.00
Mrs. Elisabeth Dreher,	Harrisburg,	1.00
Joseph Holzenthaler,	do.	2.00
Jacob Fauß,	do.	2.00
Pastor E. Schall,	do.	1.00
Charles Bucher,	do.	2.00
Friedrich Hahn	do.	2.00
Christ. Duttenhofer,	Harrisburg,	2.00
Geo. Falk,	do.	4.00
A. B. Bihlmann,	Pittsburg,	1.00
Ernst Mösta,	Green Dale,	2.00
John Gottl. Hoffmann,	Buck Valley,	2.00
Jacob Holwager,	Motley,	6.00
Christian Blaser,	Columbia,	2.00
Peter Kratzer,	do.	2.00
John Büttner,	do.	2.00
Joseph Hildebrand,	do.	1.00
Joseph Halter,	do.	2.00
John Häfele,	Lankaster,	1.00
Friedrich Maier,	Watsontown,	2.00
Michael Straßner,	New-Columbia,	4.00
Charles E. Werner,	Milton,	2.00
Jakob Clymer,	do.	2.00
Friedrich Wolff,	do.	2.00
Louis Haas,	do.	3.00
Louis Dan,	do.	2.00
John Schlegel,	do.	2.00
Wm. Vogt,	do.	2.00
Andreas Schweitzer,	do.	2.00
Gottlieb Scheu,	do.	2.00
Joseph Mentz,	do.	2.00
Samuel Werner,	Robesonia Furnace,	2.00
Franz Lechner,	Danville,	2.00
Michael Speicer,	do.	2.00
Friedrich Oppmann,	do.	2.00
Mrs. C. G. Frank,	do.	2.00
Jacob Straub,	do.	2.00
Peter Fleckenstein,	do.	4.00
John Bruder,	do.	2.00
Andreas Druffner,	do.	2.00
Christian Götz,	do.	7.00
Joseph Helt,	do.	2.00
Andreas Straßner,	do.	2.00
H. Denner,	do.	3.00
N. Neunsen,	do.	2.00
Friedrich Allgeier,	do.	2.00
Heinrich Rein,	Fallmouth,	2.00
Adam Wörner,	Philadelphia,	2.00
Joseph Fleck,	Johnstown,	2.00
John Zinkhorn,	Zelienople,	2.00
Heinrich Heck,	Denny,	2.00
Michael Schmidt,	Lock Haven,	1.00
Peter Goß,	do.	1.00
Louis Hermann,	Washingtonville, Ohio,	2.00
Jakob Herold,	Sexton,	3.00
Peter Spaht,	Dillsburg,	2.00
Louis Haas,	Bellefonte,	2.00
Wm. Seybold,	Williamsport,	2.00
Jacob Rapp,	Middletown,	2.00
Cores Paul,	Enders,	2.00
M. H. Miller,	do.	2.00
Eli Paul,	Elisabethville,	6.00
David Bellon,	Wiconisco,	2.00
Henry Schlimme,	do.	2.00
Charles Seifert,	do.	2.00
Michael Wärfel,	Short Mountain,	2.00
Friedolin Riedinger,	Lykenstown,	2.00
H. Bück,	do.	2.00
Wm. Crell,	do.	2.00
John Kicher,	do.	2.00
Theod. Böti,	do.	2.00
Bernh. Platzer,	do.	2.00
Jos. Goldschmidt,	do.	2.00
Ign. Dreßel,	do.	2.00
Geo. Ritzel,	do.	2.00
Gust. Martin,	do.	2.00
Franz Feindt,	do.	2.00
Andr. Hoffmann,	do.	2.00

Gott erhalte den Staat!

Scheriff's Proklamation.

Ich, H. J. Sheafer, Hochscheriff von Dauphyn County, im Staat Pennsylvanien, thue den Wählern des besagten Countys hiermit kund und zu wissen, daß in dem besagten County Dauphin eine Wahl gehalten werden wird am

Dienstag, Dezember 16, 1873,

zum Zweck der Abstimmung über die neue Constitution, welche von dem Constitutions-Convent von Bürgern dieses Staates behufs ihrer Annahme oder Verwerfung vorgelegt worden ist.

Ich thue ferner hiermit kund und zu wissen, daß die vorbesagte allgemeine Wahl an folgenden Orten in den verschiedenen Wards, Boroughs, Distrikten und Townships innerhalb des Countys Dauphin gehalten wird, nämlich:

Die Wahl für die Erste Ward in der City Harrisburg soll gehalten werden an dem öffentlichen Schulhause besagter Ward.

Die Wahl in der Zweiten Ward soll gehalten werden am Schulhause an der Ecke von Mary's Alley und Fronstraße.

Die Wahl in der Dritten Ward soll gehalten werden am Schulhause an der Ecke von Dewberry Alley und Chestnut Straße.

Die Wahl in der Vierten Ward soll gehalten werden am öffentlichen Schulhause in der Staatsstraße, zwischen der Zweiten und Dritten Straße.

Die Wahl in der Fünften Ward soll gehalten werden am Schulhause an der Ecke der Zwei und ein halb und Forster Straße.

Die Wahl in der Sechsten Ward soll gehalten werden am Markthause in West-Harrisburg.

Die Wahl für die Siebente Ward soll gehalten werden am Schulause der Siebenten Straße.

Die Wahl für die Achte Ward soll gehalten werden am Hause der Mount Vernon Haken- und Leiter Compagnie, an der Vierten oder Highstraße.

Die Wahl für die Neunte Ward soll gehalten werden am Schulhause in der Walnutstraße, genannt das Lancaster Schulhaus.

Die Wahl für das Township Susquehanna soll gehalten werden an Miller's (jetzt Risley's) Schulhause.

Für das Township Lower Swatara, am Schulhause No. 1 in Highspire.

Für das Township Swatara an dem Schulhause in Churchville.

Für die Borough Middletown am backsteinernen Schulhause in der Pine Straße besagter Borough.

Für das Township Londonderry an dem öffentlichen Hause von Jos. Keiper in besagt. Township.

Für das Township West-Londonderry an dem Hause von Christian Neff in besagtem Township.

Für das Township Conewago, errichtet aus, Theilen der Townships Londonderry und Derry an dem Hause von Christian Foltz (jetzt Jno. S. Foltz), in besagtem Township.

Für Derry Township am Wirthshause von Daniel Baum, in Hummelstown, in bes. Township.

Für Süd-Hanover Township am öffentlichen Hause von George Hocker in besagtem Township.

Für das Township Ost-Hanover an dem öffentlichen Hause von Major Shell (jetzt Boyer's), in besagtem Township.

Für das Township West-Hanover an dem öffentlichen Hause von Jakob Rudy (jetzt Buck), in besagtem Township.

Für das Township Lower Paxton an dem öffentlichen Hause von Robert Gilchrist (jetzt Sweigart's) in besagtem Township.

Für Mittel Paxton Township an dem öffentlichen Hause von Charles Rodearmel in besagtem Township.

Für Rusch Township an dem zur Hinterlassenschaft des verstorbenen John M'Allister gehörigen, jetzt von David Rineal bewohnten Hause in besagtem Township.

Für Jefferson Township am Schulhause No. 3 (Hoffman's) in besagtem Township.

Für das Township Jackson an dem von Daniel Tobias bewohnten Hause, an Birler's Mühle, in besagtem Township.

Für das Township Halifax am Nord-Ward Schulhause in der Borough Halifax.

Für das Township Reed am neuen Schulhause auf Duncan's Island, in besagtem Township.

Für die Borough Millersburg an dem Fenster nächst zur Südost Ecke an der östlichen Seite des neuen Schulhauses, gelegen an der Mittelstraße der Borough Millersburg.

Für das Township Upper Paxton, am Fenster nächst der nordwestlichen Ecke auf der Westseite des neuen Schulhauses, gelegen an der Mittelstraße in der Borough Millersburg, im County Dauphin.

Für die Borough Uniontown an dem öffentlichen Hause von Hrn. Wilcox.

Für das Township Mifflin am Wirthshause von Michael Enterline, jetzt Benjamin Bordner, in Berrysburg, in besagtem Township.

Für das Township Waschington an dem öffentlichen Hause, jetzt bewohnt von Mathilde Wingert, in besagtem Township.

Für das Township Lykens an dem öffentlichen Hause von Salomon Laudenschlager (jetzt Daniel's), in der Borough Gratz.

Für die Borough Gratz am Wirthshause von Salomon Loudenschlager (jetzt Daniel's) in besagter Borough.

Für die Borough Lykens an dem neuen Backstein Schulhause in besagter Borough.

Für die Borough Berrysburg an dem öffentlichen Hause von Benjamin Bordner in besagter Borough.

Für das Township Wiconisco an dem Backstein Schulhause in dem Dorfe Wiconisco.

Für das Township Williams an dem Schulhause No. 1 in Williamstown in bes. Township.

Die allgemeine Wahl in allen den Wards, Townships, Distrikten und Boroughs des Countys ist zwischen sechs und sieben Uhr Morgens zu eröffnen und soll ohne Unterbrechung oder Vertagung bis um sieben Uhr Abends dauern, worauf alle Stimmkasten geschlossen werden sollen.

Ich thue ferner kund und zu wissen, Daß, mit Ausnahme von Friedensrichtern, jede Person, die irgendein einträgliches oder Vertrauens-Amt bekleidet unter dem Gouvernement der Ver. Staaten oder dieses Staates, irgendeiner City oder inkorporirten Distrikts, sei er nun ein bestallter Beamter oder sonstwie angestellt, der im legislativen, exekutiven oder gerichtlichen Departement dieses Staates oder der Ver. Staaten, oder irgendeines incorporirten Distrikts beschäftigt ist oder es werden wird; und ferner, daß jedes Mitglied des Congresses, und der Staatsgesetzgebung, des Select- oder Common-Councils irgend einer City, oder der Commissioner irgendeines inkorporirten Distrikts gesetzlich unfähig ist, zu der nämlichen Zeit auch das Amt oder die Bestallung als Richter, Inspektor oder Clerk irgendeiner Wahl in diesem Staat zu bekleiden oder auszuüben; und daß kein Richter, Inspektor oder anderer Beamter solcher Wahl für ein solches Amt wählbar sein soll, wofür zu der Zeit abgestimmt wird.

Der Inspektor und Wahlrichter sollen sich an den respektiven Orten versammeln, welche zur Abhaltung der Wahlen in dem Distrikt bestimmt sind, zu dem sie respektive gehören, und zwar vor 9 Uhr am Morgen des zweiten Dienstag im Oktober, und daß jeder der besagten Inspektoren einen Clerk anstellen soll, der ein qualificirter Stimmgeber solchen Distrikts sein muß.

Im Falle die Person, welche die zweithöchste Stimmenzahl für Inspektor erhalten hat, am Wahltag nicht anwesend sein sollte, dann soll die Person an seiner Stelle als Inspektor dienen, welche die zweithöchste Stimmenzahl bei der zunächst vorausgegangenen Wahl für Richter empfangen hat.— Und falls die Person, welche die höchste Stimme für Inspektor erhalten, nicht anwesend sein sollte, soll der erwählte Richter an ihre Stelle einen Inspektor anstellen; und falls die als Richter gewählte Person nicht anwesend sein sollte, so soll der Inspektor, der die höchste Stimmenzahl erhielt, an deren Stelle einen Richter einsetzen, und wenn dennoch eine Vacanz unter den Beamten eine Stunde nach der zur Eröffnung der Wahl festgesetzten Zeit stattfindet, so sollen die zur Zeit der Wahl anwesenden qualificirten Stimmgeber des Townships, der Ward oder des Distrikts, für welchen solcher Beamter gewählt worden sein mag, Einen aus ihrer Mitte zur Besetzung der vacanten Stelle wählen.

Es soll den verschiedenen Assessoren respektive die Pflicht obliegen, an dem Orte zur Abhaltung jeder allgemeinen, spezieller oder Township-Wahl während der ganzen Zeit, wo besagte Wahl vor sich geht, aufzuwarten, um nöthigen Falles den Inspektoren und Richtern Aufschluß zu geben hinsichtlich des Rechtes irgendeiner von ihnen abgeschätzten Person, bei solcher Wahl zu stimmen, oder über solche andere Fragen in Bezug auf die Abschätzung von Stimmgebern, als die besagten Inspektoren, oder irgend einer von ihnen, von Zeit zu Zeit verlangen mögen.

Niemandem soll erlaubt sein, bei irgend einer der vorbesagten Wahlen zu stimmen, außer einem freien Manne, von dem Alter von ein und zwanzig Jahren oder darüber, welcher im Staate wenigstens ein Jahr und in dem Wahldistrikt, wo er seine Stimme offerirt, wenigstens zehn Tage unmittelbar vor solcher Wahl gewohnt und seit zwei Jahren einen Staats- oder County-Tax bezahlt haben soll, der wenigstens zehn Tage vor der Wahl abgeschätzt worden ist. Aber ein Bürger der Ver. Staaten, welcher früher ein qualificirter Stimmgeber irgendeines Staates war, und auswanderte und wieder dahin zurückkehrte, und der in dem Wahldistrikt gewohnt und Taxen bezahlt hat, wie vorbesagt, soll zum Stimmen berechtigt sein, nachdem er sechs Monate im Staate gewohnt hat, mit dem Vorbehalt, daß die freien Männer, Bürger der Ver. Staaten, zwischen dem Alter von ein und zwanzig und zwei und zwanzig Jahren, die wie vorbesagt, zehn Tage in dem Wahldistrikt gewohnt haben, zum Stimmen berechtigt sein sollen, obschon sie keine Taxen bezahlten.

Niemand soll zum Stimmen zugelassen werden, dessen Name nicht in der von den Commissioners gelieferten Liste taxbarer Einwohner enthalten ist, wenn er nicht, erstens, einen Empfangschein für die Bezahlung eines in Uebereinstimmung mit der Constitution abgeschätzten Staats- oder County-Taxes innerhalb der letzten zwei Jahre vorzeigt oder genügenden Beweis liefert, entweder durch seinen eigenen Eid oder den Eid eines Anderen, daß er einen solchen Tax bezahlt hat, oder in Ermanglung der Vorzeigung eines Scheines, die Bezahlung desselben beschwört: oder, zweitens, wenn er das Recht in Anspruch nimmt zu stimmen, weil er ein Wähler zwischen dem Alter von 21 und 22 Jahren sei, soll er unter Eid oder Betheuerung aussagen, daß er wenigstens ein Jahr unmittelbar vor seiner Applikation in dem Staat gewohnt hat, und seinen Aufenthalt im Distrikt dergestalt beweisen, als durch diesen Akt gefordert wird, und daß er nach den ihm mitgetheilten Urkunden in Wahrheit glaubt, daß er das vorbesagte Alter erreicht hat, und solch' andern Beweis liefern, als dieser Akt verlangt; worauf der Name der so zum Stimmen zugelassenen Person von den Inspektoren in die alphabetische Liste eingerückt und demselben gegenüber eine Anmerkung gemacht werden soll durch Niederschreiben des Wortes „Tax", wenn er zum Stimmen zugelassen wurde, weil er Tax bezahlte, oder des Wortes „Alter," wenn er auf Grund des Alters zum Stimmen zugelassen wurde, und in jedem solchen Falle soll der Grund solcher Stimmen den Clerks zugerufen werden, damit diese die gleiche Bemerkung in den von ihnen geführten Stimmgeber-Listen machen.

In allen Fällen, wo der Name der eine Stimme beanspruchenden Person in der von den Commissioners oder Assessoren gelieferten Listen nicht gefunden oder sein Recht zum Stimmen, ob begründet, entweder auf mündliche Proklamation oder irgend eine schriftliche, oder nicht, von irgend einem qualificirten Bürger bestritten wird, soll den Inspektoren die Pflicht obliegen, solche Person in Bezug auf ihre Qualification unter Eid zu examiniren, und wenn sie darauf besteht, ein Jahr oder länger innerhalb des Staates gewohnt zu haben, soll ihr Eid als genügender Beweis gelten, allein sie soll durch wenigstens einen Zeugen beweisen, der ein qualificirter Wähler sein muß, daß sie innerhalb des Distrikts mehr als zehn Tage unmittelbar vor besagter Wahl gewohnt hat, und sie soll auch selbst beschwören, daß ihre bona fide Wohnung in Folge ihres gesetzlichen Berufes innerhalb des Distrikts ist, und daß sie nicht in besagten Distrikt zog, um darin zu stimmen.

Jede, wie vorbesagt, qualificirte Person und die auf Verlangen den gehörigen Nachweis über ihren Wohnplatz und die Bezahlung von Taxen liefert, wie vorbesagt, soll in dem Township, Ward oder Distrikt, in welchem sie wohnt, zum Stimmen zugelassen werden.

Wenn eine Person einen Wahlbeamten unter diesem Akte an der Abhaltung solcher Wahl verhindert oder zu verhindern suchen sollte, oder gegen irgend solchen Beamten Drohung oder Gewalt ge-